



Anna  
& Marcel

Erotische Szenen einer Ehe

Julian van den Berg

# **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort

Das Gewitter

Watt

Das Krimi-Dinner

Sauna

Antalya

Der Nachtisch

Bull

Teneriffa

## **Vorwort**

Anna und Marcel sind ein ganz normales Pärchen. Ein Pärchen mit Wünschen, Sehnsüchten, Erfahrungen und Geheimnissen, auch voreinander. In den folgenden Kurzgeschichten begleiten wir sie in ihrer Entwicklung und sehen in chronologischer Reihenfolge kurze Ausschnitte aus ihrem erotischen Leben, Ausschnitte, die vielleicht außergewöhnlich waren, Ausschnitte, die etwas geändert haben. Und Ausschnitte, die einfach nur schön waren.

Die Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zwischen einigen Erlebnissen sind viele Jahre vergangen, und natürlich haben sich Anna und Marcel auch verändert. Viele Erlebnisse wurden noch nicht erzählt, einige werden vielleicht in Zukunft erzählt werden, und einige bleiben das Geheimnis von Anna oder Marcel.

## **Das Gewitter**

Anna stand im Erker und sah nach draußen. Der Kirschbaum vor ihr bog sich im Wind, dicke Tropfen prasselten auf Straße und Gehweg. Das Wasser stand bestimmt fünf Zentimeter hoch. Ein Blitz erhellt die dunkle Straße, und Anna begann zu zählen. Es donnerte, kräftig und laut. Fünf Sekunden. Das Gewitter war dabei, sich zurückzuziehen. Jetzt oder nie.

Barfuß und im Sommerkleid stürmte sie die Treppen hinunter und öffnete die Haustür. Es war immer noch sehr warm, aber es stürmte, und einen kurzen Augenblick zögerte sie. Die Zweige des Kirschbaums wurden hin- und hergeworfen, und auf dem kurzen Weg hinunter zur Straße stand und floss das Wasser, die Oberfläche wild vom prasselnden Regen. Wollte sie sich wirklich diesen Naturgewalten hingeben?

Sie spürte diese Aufregung, dieses Kribbeln. Ja, sie wollte es.

Annas nackte Füße tauchten in das unruhige Wasser ein, und dicke Tropfen prasselten auf ihren Kopf. Sie breitete die Arme aus und reckte ihr Gesicht mit geschlossenen Augen nach oben, in den Wolkenbruch. Der Regen wusch ihr Gesicht, das Wasser floss von ihren Lippen ihren Hals hinunter. Ihr Kleid war in wenigen Sekunden durchnässt und klebte an ihrem Körper.

Anna begann zu laufen, ihre Sohle löste sich von den noch heißen Platten, verließ das Wasser, um dann wieder mit einem lauten Platscher einzutauchen. Sie rannte die Straße hinunter, zur Kirche. Die Kirschbäume wogen wild über ihr, aber sie hatte keine Angst. Es war ein seltsames Gefühl, mit

der Natur eins zu sein, das sie beruhigte, und das sie gleichzeitig erregte.

Als sie die Kastanienallee entlanglief, war sie durchnass bis auf die Unterhose. Anna tanzte im Regen. Wann hatte sie sich zum letzten Mal so sinnlich gefühlt? Kleine Rinnale liefen in ihr Dekolleté, ihre Beine hinab. Ihre Brustwarzen waren erigiert und stachen deutlich durch ihr nasses Kleid. Sie hatte das Bedürfnis, sich zu streicheln.

Die Schule lag dunkel und verlassen da, und zielstrebig steuerte Anna das Klettergerüst an. Sie kletterte auf den oben offenen Turm und ließ sich dort niedersinken. Geschützt von den Wänden verschwand ihre rechte Hand unter ihrem Kleid, tauchte ein in ihren feuchten Slip. Sie schloss die Augen und streckte ihr Gesicht wieder dem Regen entgegen, der immer noch stark und kräftig auf sie niederprasselte.

Marcel kletterte auf das Plateau, und sie öffnete die Augen, zunächst erschrocken, dann erleichtert. Der rechte Träger ihres Kleides war über ihre Schulter gerutscht und hatte ihre Brust entblößt. Er betrachtete sie und lächelte etwas ungläubig.

„Was machst du denn hier?“ fragte er. Sein T-Shirt klebte an seinem Körper, und auch seine Shorts war komplett durchnässt. Er war ebenfalls barfuß. Sie lächelte zurück, dann zog sie ihn an sich und küsste ihn.

„Schön, dass du da bist!“ sagte sie, als sie kurz von ihm abließ, dann küssten sie sich wieder, intensiv, leidenschaftlich. Der Regen war etwas schwächer geworden, die Tropfen aber immer noch groß und warm. Ihre Hände fuhren unter sein T-Shirt, seine unter ihr Kleid, um es ihr schließlich über den Kopf zu ziehen. Wasser tropfte von ihren Haaren, ihrer Nase, ihrem Kinn, ihren aufgerichteten Brustwarzen, und wieder küssten sie sich, während Anna seine Shorts öffnete und hineingriff. Er hatte eine starke Erektion, und hektisch, atemlos, zog er seine Shorts und

sein Shirt aus, während sie ihren Slip abstreifte. Jetzt waren sie beide nackt, der Regen traf ihre bloße Haut und floss in kleinen Rinnensalen über ihre Gesichter, Arme, Oberkörper, Beine. Er setzte sich mit ausgestreckten Beinen auf das Holz der Plattform. Sie griff nach seinem harten Schwanz, rutschte auf ihn und stöhnte leise auf, als seine Erektion in sie glitt. Sie umarmten sich, drückten sich, er spürte ihre Brüste an seinem Oberkörper, ihre Wärme. Für einen kurzen Augenblick war Ruhe. Marcel sah ihr tief in die Augen, und er fühlte die Verbindung.

Dann lehnte sich Anna zurück, stützte sich auf seine Beine ab und begann, ihr Becken langsam kreisen zu lassen.

Der Schulhof sah aus wie ein Schlachtfeld, überall kleine, abgerissene Äste und Wasser. Anna war auf allen Vieren, seine Shorts unter ihren Knien, eine Hand an ihrer Klitoris, sein Schwanz tief in ihr. Sie war nicht weit vom Orgasmus entfernt, sie spürte ihn. „Komm!“ stöhnte sie.

Ihr glänzender Rücken, nass und übersät mit kleinen Laub- und Dreckstückchen, Strähnen ihrer nassen Haare an den Schultern, ihr runder Po und sein Schwanz, der in sie fuhr - der Anblick ließ ihn fast verrückt werden.

„Komm!“ stöhnte sie noch einmal, lauter, und er vögelte sie schneller, härter. Annas Keuchen wurde lauter, und schon spürte er den süßen Punkt ohne Wiederkehr, er würde jetzt kommen. Die erste Welle erfasste ihn, und als sein Sperma in sie schoss, spürte er auch ihre Kontraktionen.

Der Regen hatte aufgehört, als sie Hand in Hand zurückgingen, und die Hitze der Gehwegplatten kämpfte sich langsam zurück, angenehm an ihren nackten Fußsohlen. Noch war niemand unterwegs, die Straße, das Viertel gehörte ihnen. Wie schön das Leben war!